

1/9

# Alarm der Denkmalschützer: Geld fehlt

WIEN. Denkmalamt fordert staatliche Unterstützung. Für Rutschenturm „Toboggan“ werden Sponsoren gesucht.

WIEN (jule). Der Rutschenturm „Toboggan“ im Wiener Würstelprater, die Ruinenvilla im Dehnpark, die Paulinenwarte im Türkenschanzpark und die Heumühle im vierten Bezirk: Diese historischen Bauten stehen im Jahr 2007 auf der To-do-Liste des Denkmalamts in Wien ganz oben. Alle haben eines gemeinsam: Das Geld für die Restaurierung fehlt, wie Barbara Neubauer vom Landeskonservatorium Wien am Donnerstag in einer Pressekonferenz betonte.

Sie lieferte eine Vorschau auf Projekte, bei denen eigentlich ein „sofortiger Beginn der Instandsetzungsarbeiten“ möglich wäre – würde nicht der Investor fehlen.

„Es bedarf einfach einer Initiative für Objekte, die keine Cash-Cow sind“, so Neubauers Appell an die Politik. Immerhin sei der Denkmalschutz ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Wien. Touristen kämen laut einer Studie zu 84 Prozent wegen Kunst und Kultur und zu 74 Prozent wegen des historischen Stadtbildes.

„Private können das Geld alleine oft nicht aufbringen, sie brauchen öffentliche Unterstützung“ – vor allem dann, wenn das Objekt

nicht so genutzt werden kann, dass die Restauration sich rentiert.

► Wie beim hölzernen **Rutschenturm „Toboggan“** etwa, der ältesten noch erhaltenen Attraktion im Würstelprater. Der 1913 errichtete Turm drohe einzustürzen, Sponsoren würden gesucht.

► Die **Paulinenwarte**, den **Wasserturm im Baumannpark** und die gotische **Ruinenvilla im Dehnpark** nannte Neubauer als Beispiele, an denen sich die Machtlosigkeit des Denkmalamts zeige. Hier seien vom Landeskonservatorium bereits Gutachten und Kostenschätzungen angefertigt worden, doch

## BILANZ 2006

Die Restaurierung der Kirche am **Steinhof** wurde beendet. Erfolgreich abgeschlossen wurden auch die Arbeiten an der **Postsparkasse**, der **Pestsäule** am Graben, den Schornsteinen am **Parlament**, der Vesperbildkapelle in der **Michaelerkirche** und den Weißgoldzimmern im Ostrakt des **Schlusses Schönbrunn**.

ohne die Initiative der Eigentümer könne man nichts tun. „Es gibt keinen aktiven Denkmalschutz in Österreich.“

► Ein Sorgenkind sei auch der **Flora-Hof**, ein Mietshaus im Sezessionsstil auf der Wiedner Hauptstraße. „Das Bundesdenkmalamt versucht seit Jahren, mit dem Besitzer ins Gespräch zu kommen“, doch diesem fehle das Geld.

Kein Wunder, weiß man wie kostspielig eine Restauration sein kann. Die komplizierten Arbeiten an der Fassade des **Dogenhofs** etwa haben 1500 Euro gekostet – pro Quadratmeter. Schließlich seien „nur die Besten“ am Werk, so Neubauer. „Solche Arbeiten kann nicht irgendein Steinmetz machen, der vielleicht schon einmal etwas restauriert hat.“

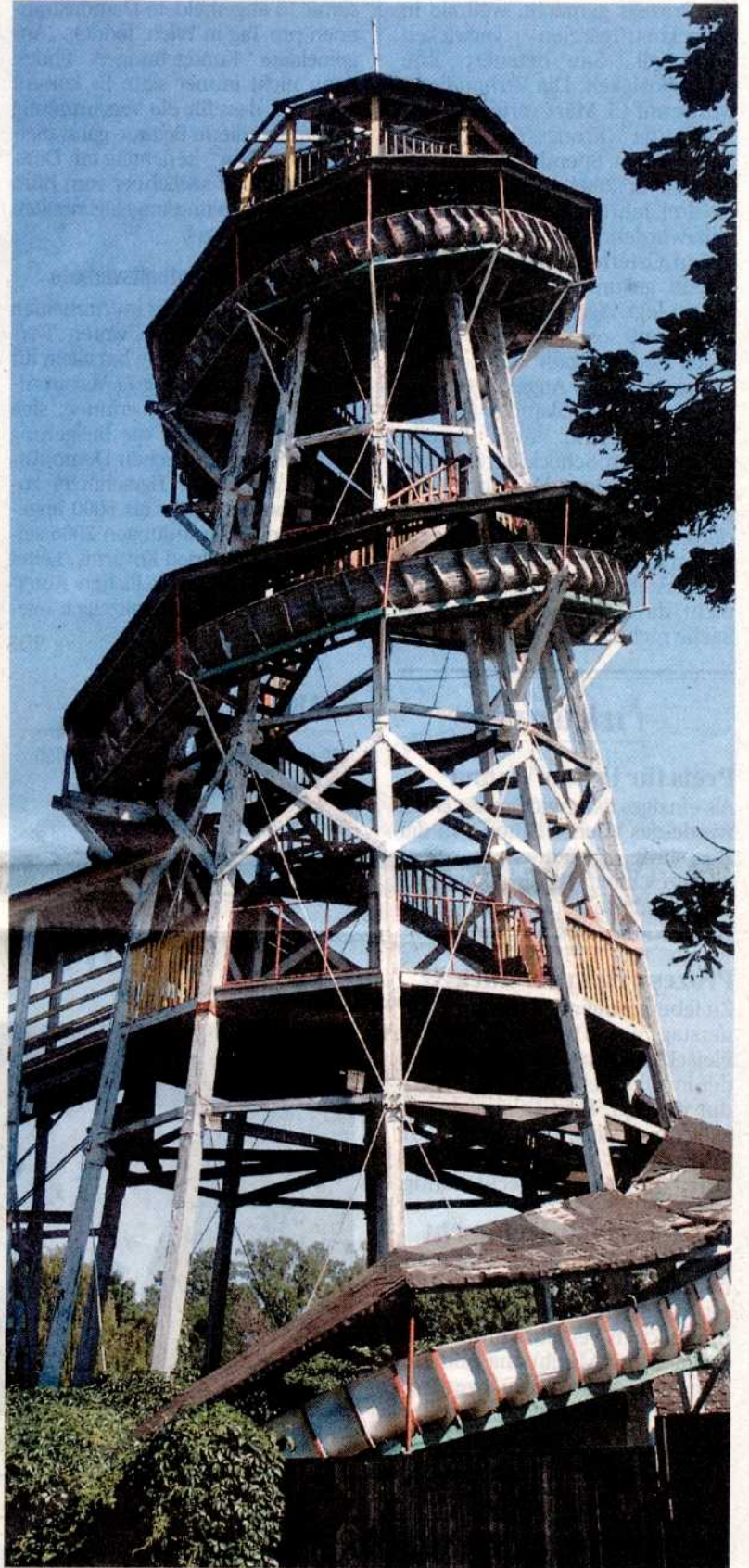
► Den hohen Kosten zum Trotz sind für 2007 zahlreiche Projekte geplant: Etwa die Restaurierung der 2001 ausgebrannten **Sofiensäle**. Dort soll im Frühjahr eine so genannte Musterachse angelegt werden, die zeigen soll, wie technisch aufwendig – sprich wie teuer – die Instandsetzung wird.

► Beim ehemaligen **Handelsgericht in der Riemergasse** wurde nach zweijährigem Ringen ein Kompromiss zwischen dem Denkmalamt und dem Besitzer gefunden, der es in ein Hotel umbaut.

► Bevor die **Orang Utans** 2008 in das **Alte Palmenhaus** im Schlosspark Schönbrunn umsiedeln, werden dort die originalen Glasfassaden aus dem frühen 19. Jahrhundert freigelegt; bislang waren sie unter zahlreichen Umbauten verborgen.

► Ein weiteres Großprojekt wird sich laut Neubauer über zehn Jahre ziehen: Die systematische Erfassung und Instandsetzung des letzten bedeutenden **Biedermeier-Friedhofs in Sankt Marx** und des **Jüdischen Friedhofs in der Seegasse** am Alsergrund.

► Ob auch die Grabsteine am **Jüdischen Friedhof in Währing**, der während der des Dritten Reiches teilweise zerstört wurde, restauriert und neu verankert werden, ist noch nicht sicher: „Die Finanzierung wird ein ganz großes Problem werden.“ Seit Jahren diskutieren Bund und Stadt, wie die Instandhaltung von Österreichs drittgrößtem jüdischen Friedhof gesichert werden soll.



Sponsoren gesucht: Rutschenturm „Toboggan“ im Prater einsturzfähig.

(Fabry)